

Mr. Halle vierteljährlich 2.50 M., bei postmöglicher Zustellung 2.75 M., durch die Post 3.25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

An amtlichen Zeitungs-Vergeldnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen

Fremdrecht der Zeitung Nr. 2535; bei Revision Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Redaktionsstelle (Markt 24) Nr. 2266.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von wahren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekannt zu den 75 Pfg. Erhöht nachstehend: Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich. Schließung und Haupt-Schließung: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Geheimes Wahlrecht.

Im reaktionären Lager sind wiederholt Stimmen laut geworden, die statt der geheimen Wahl die öffentliche Stimmgabe empfehlen. Bei der Beratung der Bürgervereinsvorlage haben sich konservative Redner im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhaus offen für allgemeine Einführung der öffentlichen Wahl ausgesprochen. Man bezeichnet die öffentliche Stimmgabe als die einzig richtige und als keine Verschlechterung oder gar Vernichtung des Wahlrechts und begründet die Forderung mit der Behauptung, daß jeder den Mut seiner Überzeugung haben müsse.

Man vergißt aber dabei, daß das geheime Wahlrecht auch in Preußen schon gesetzlich gegolten hat und nur infolge reaktionärer Strömungen durch die öffentliche Abstimmung ersetzt worden ist. Damals wurde dieselbe Lebensart als Motiv angeführt. Das dem vereinigten Landtage vorgelegte und von ihm genehmigte Wahlgesetz, für die zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung vom 8. April 1848 schrieb geheime Wahl (mittels Stimmzettel) vor. Auch das mit der oktroyierten Verfassung vom 5. Dezember 1848 zugleich erlassene Wahlgesetz vom 6. Dezember 1848 befiel noch das geheime Stratum bei. Erst die oktroyierte Verordnung vom 30. Mai 1849 führte die öffentliche und mündliche Stimmgabe als Protokoll ein. Man wußte nicht, daß die der Staat durch Ausführung der Wahlen in der bisherige Art nicht nochmals gefährlichen Schwankungen ausgesetzt werden dürfe und man zu geordneten Zuständen kommen müsse. In der Denkschrift des Staatsministeriums vom August 1849, mit welcher diese Verordnung den Kammer zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt wurde, werden dann die schönen Redensarten gebraucht: „Einem freien Volke ist nichts so unentbehrlich wie der persönliche Mut des Mannes, seine Überzeugung offen auszusprechen. Bei dem öffentlichen Wahlverfahren werden Wahlumtriebe, Bestechungen und sonstige Unlauterkeiten am wenigsten zu befürchten sein. Die öffentliche Meinung wird sie richten. Wer seinen Einfluß über andere dazu mißbraucht, sie wegen der freien Ausübung ihrer Überzeugung zu benachteiligen, wird dafür von der Presse gebrandmarkt werden; demjenigen, der seiner Pflichtmäßigkeit Gefühlsäußerung wegen zu Schaden kommt, wird es an hilfereicher Festnahme anderer nicht fehlen.“ Das Wahlgesetz vom 30. Mai 1849 gilt in Preußen noch heute.

Im Norddeutschen Bunde und im Deutschen Reich hat man von Anfang an das geheime Wahlrecht angenommen und damit die tatsächlichen Lebensverhältnisse in Rechnung gezogen. Man hat dabei an die Vorgänge angeknüpft, die zum Zusammenrücken des Frankfurter Parlamentes führten. Für Preußen erging damals die Verordnung vom 11. April 1848, betreffend die Wahlen der preussischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung, in welcher die Wahl durch Stimmzettel vorgeschrieben war. Derselben Wahlmodus folgte das Frankfurter Reichswahlgesetz vom 27. März/12. April 1849 fest (Gesetz betreffend die Wahlen der Verordneten zum Volkshaufe). Erst nach Ablehnung des Frankfurter Verfassungswortes und Gründung des „Dreikönigreiches“ (Preußen, Hannover, Sachsen) erging das Wahlgesetz vom 26. November 1849 für die Wahlen zum Errierten Parlament, das die öffentliche Stimmgabe einführte. Das gänzliche Scheitern dieser Friedensbestrebungen, die Reaktivierung des seligen

Bundestages, die Tage von Brossell und Ulm, die Charakteristiken in genügender Weise die man wieder in allen deutschen Bundesstaaten übermächtigen reaktionären Bestrebungen.

Mit der Gründung des Norddeutschen Bundes feiert das geheime Wahlrecht seine Auserhebung. Unter Anknüpfung an das Frankfurter Reichswahlgesetz vom 12. April 1849 führt das Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 das allgemeine direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmgabe (durch verdeckte Stimmzettel ohne Interzession) ein. Dasselbe verordnet die Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 24. Juni 1867 und demnachst des Deutschen Reiches vom 16. April 1871. Das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 hat die geheime Abstimmung (mittels Stimmzettel) noch mit weiteren Garantien versehen, indem vorgeschrieben ist: „Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.“ Vor drei Jahren ist das Wahlrecht und die Wahlsche der Sicherung der Geheimhaltung hinzugekommen.

Angenehm dieser historischen Entwicklung, wonach das geheime Wahlrecht bereits über 35 Jahre lang in Deutschland praktisch ausgeübt wird und sogar mit Rücksicht auf die Gesetze des Jahres 1848 schon vor 56 Jahren in Geltung war, werden seine Gegner bei ihrem Vorgehen einen schweren Stand haben. Selbstverständlich hat auch die geheime Abstimmung wie alle menschlichen Einrichtungen ihre Schwächen. Die Erfahrung hat aber genügend dargelegt, daß die Nachteile der öffentlichen Stimmgabe viel größer sind und mit Lebensarten über den persönlichen Mutesmut nicht aus der Welt geschafft werden. Jedenfalls werden alle liberalen Männer fest zusammenstehen, um jeden Angriff auf dieses wichtige Volksrecht energisch abzuwehren.

Deutsches Reich.

Satz- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird, wie jetzt heißt, am Dienstag, 8. ds., morgens, von Schweinmünde kommend, auf dem Bahnhöf Börsen-Gebäude eintrifft und sofort mit größtem Gefolge im Automobil nach dem Truppenübungsplatz Weßberg weiterfährt, wo am 8. und 9. d. M. große Kavallerie- und Infanterie-Paraden abgehalten werden. Die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wird der Monarch in einem auf dem Truppenübungsplatz errichteten Pavillon zubringen; das Gefolge übernachtet ebenfalls an Ort und Stelle in Zelten. Nach Beendigung der Übungen am Mittwoch wird sich der Kaiser gegen 1 Uhr mittags über Weßberg-Schwärze nach Gießen begeben, um einer auf dem dortigen Exercierplatz stattfindenden Gefechtsübung der 3. Infanterie-Brigade gegen das Kommerzien-Rittmeister-Regiment Nr. 24 beizuwohnen. Im Anschluss hieran reitet der Kaiser an der Spitze der Truppen in die Stadt und wird, nachdem er am Marktplatz von den Weibchen empfangen und begrüßt worden ist, einen Ehrentriumf der Stadt eingiehungnehmen. Die Abreise des Monarchen von Gießen wird voraussichtlich am Mittwochabend durch Frankfurt geht in Zusammenhang über Berlin-Kassel nach Göttinge, wo inzwischen die Kaiserin mit ihren beiden jüngsten Kindern eingetroffen sein wird.

Dr. Karl Peters ist von seiner Reise nach Süd-Afrika zurückgekehrt und wohnt augenblicklich bei seinem Bruder in Waldhausen.

Das deutsche Geschwader in Stockholm.

Zu Ehren der in Stockholm anwesenden deutschen Kriegsschiffe gab die Stadt gestern Abend ein Fest, an dem 30 Offiziere des deutschen Geschwaders teilnahmen. Am Besuche teilnahmen auch der deutsche Konsul, ein Kapitän der Marine und Oberstleutnant Dittler auf Kaiser Wilhelm, der Vorsitzende des Bürgerausschusses v. Freien auf die deutsche Marine und Großkapitän v. Roeder einen solchen auf die Stadt Stockholm aus.

Die Durchführung der neuen Handelsverträge. Die für die Durchführung der neuen Handelsverträge erforderlichen Vorarbeiten werden in den beteiligten Kreisen der Reichsverwaltung und der Bundesstaaten mit aller Energie gefördert und sind dem Abschluß nahe. Die Frage, welche organisatorischen Maßnahmen innerhalb der Verwaltung der Räte und indirekten Steuern bei der Ausführung der Neuordnung der politischen Verhältnisse zu treffen sein werden, dürfte, nach dem Stand der Dinge, in nächster Zeit eine Entscheidung finden. Endgültige Entscheidungen sind bisher noch nicht gefasst.

Eine Schulfrage.

Auf der Jahresversammlung des Vereins für Schutzel und heilspflege, der in Stuttgart tagte, wurde auch die Frage erörtert, ob der Schullehrer ein ungeteilt hantieren solle oder nicht. Hierbei wurde auch die Verbindung mit Schullehrern überhaupt lebhaft besprochen. Oberbürgermeister Gunglmann, der für die höheren Schulen sprach, führte aus, die Schüler müssten durchschnittlich bis zu 6 1/2 Stunden täglich, d. h. an mehreren Tagen bis zu 7, an einzelnen Tagen sogar 8 Stunden in der Schule anzuwenden. Daraus folgt, daß die Schüler zum Aufbringen der häuslichen Schularbeiten weder die notwendige oder geeignete Zeit, oder die erforderliche geistige Kraft und Frische hätten. Die Erziehung zu selbständiger geistiger Tätigkeit ist aber die vornehmste Aufgabe der höheren Schulen. Es erhebe sich die Frage, inwieweit in den Schulplänen dem Unterricht auf den Vormittag, als die für geistige Arbeit geeignete Zeit, zu verlegen, die Nachmittage aber für die Hausarbeiten und andere für die geistige Leistung nicht geeigneten, mühsamen und für die häusliche Arbeit und selbstgewählte Beschäftigungen freistellen. Das sei nur möglich, wenn jede Unterrichtsstunde auf 45 Minuten beschränkt werde. Es könnten dann an den 6 Wochentagen bis zu 36 Unterrichtsstunden vormittags erteilt werden. Mehrere Väter-Stuttgarter (für die Volksschulen) traut nicht, daß für die ungeteilte Schullehrer. Die Wägen der Eltern, die in nächster Zeit eine Entscheidung finden, sind die wichtigsten Schritte bei den Negotiationen zu unternehmen.

Die Maschinenstörungen in der Textilindustrie.

Man schreibt uns aus dem Streckgebiet intern 4. Aus: Wie wir erfahren, ist es den Fabrikbesitzern und Direktoren des Streckgebietes in Göttinge, die sich in der letzten Zeit in den verschiedenen Fabrikbetrieben in nächster Zeit eine Entscheidung finden, sind die wichtigsten Schritte bei den Negotiationen zu unternehmen.

Heinzelton.

Christian Wagner, der Dichter und Bauer zu Warmbronn.

Zu seinem 70. Geburtstag.

Am 5. August feiert der weit über die Kreise seiner schwäbischen Heimat hinaus bekannte Bauer und Dichter Christian Wagner seinen 70. Geburtstag! Es ist schon viel über diese eigenartige dichterische Persönlichkeit geschrieben worden, aber leider haben die Werke Wagners bis jetzt in den breiteren Schichten des Volkes noch nicht die Beachtung gefunden, die man ohne weiteres voraussetzen sollte. Umfernenbar tritt auch bei Wagner der alte Gang der Schwaben zum Größten und Spektakulären, zu mühsamer Verjüngung und metaphysischem Phantastieren zu. Er gibt sich Gedanken an die Philosophie hin, die in vielen an den Pantheismus der indischen Philosophie erinnern, wie die Lehre von der ewigen Veränderung der Dinge oder von der Tier- und Pflanzen-schöpfung. Daneben erklingen bei ihm dann wieder Töne härterer Lebensbejahung oder er spricht Gedanken aus, die unheimlichen Ideenkreise mehr verlagert sind. Wir leben, wie seine Gedanken, obwohl ihnen logische Ordnung und folgerichtiger Aufbau fehlt, doch selbstgeachtet und selbstgeachtet sind. Das verleiht ihm auch nicht in der Sprache seiner Dichtungen. Wenn auch manches unbeholfen und gewaltig zum Ausdruck gekommen ist, so finden wir in den Werken des Dichters (Seine letzten Gedichte, „Neue Dichtungen“ erschienen bei Strecker und Schröder, Stuttgart. Preis sein gebunden 3 M.) doch eine ganze Anzahl von Gedichten, die rund und schön herausgekommen sind. Ihre Sprache hat nichts Klattes, Sentimentelles, Angehobenes, sie ist vielmehr von einer prägnanten, mit Anknüpfung getränkter Kraft. Sie hat etwas Empydrängendes, Zusammengefasstes,

Knappes, das die Gewalt verliert, mit der das Geschwante sich durchdringen strebt zur Klarheit. Da und dort besengt eine frischgeprägte Wendung, eine glückliche Neubildung die sprachschöpferische Kraft des Dichters. Wie wunderbar mutet es an, wenn wir bei den folgenden Strophen uns vergegenwärtigen: Sie sind geschrieben von einem Bauer, der kaum je ein philosophisches Buch in der Hand gehabt hat:

Auz ist die Zeit, und kurz auch lebst ein Jahr für einen Geist, der auf der Welt sein war, Der Welt und Zeit und Endlichem entritt, Bon überirdischer Schönheit steht entzitt, Tief unter ihm als sel'ge Wälder drehn Die Sterne sich, die am und nieder geh'n. Noch über ihm als Nebelwolkenkamm Umhüllen ihn die Kreise Zeit und Raum. Ein sel'ger Brennpunkt liegt dem Aug entzitt, Wo aller Willkür sich im Einklang löst. Weidlich liegt fest Ewigkeiten fort, Willkür als Einlang hin, gereinigt dort.

Das ist eine Kraft der Phantastik und zugleich eine Fähigkeit metaphysischer Phantastie, die zur Bewunderung nötigt. Und wie ruhig, großartig und schlicht ist das alles gesagt. Er erzielt so oft Wirkungen, die an das Modernste in unserer Ästhetik erinnern, an Dichter, die der symbolischen Wälderfähigkeit eines Nietzsche nachstreben.

Schreibweise meiner Seele! Das und das! Und ausgeguckt von heiserer Tage sein, Wie anders die, die ich gestirnt im Tal Von Herzgefühlen prangend riefen ein. Gedehnte meiner Seele! Ohne Tanz Und deine Weidenwälder ohne Schlaf, Wie anders die, bei deren Wäldern dich Wie ich immer die eigne Dede tra!

Am meisten gibt ihm der Umgang mit der Natur. Die Blumen in Wald, Feld und Garten sind seine vertrauten

Freunde. Unter ihnen wandelt er als Brahmin, Seher und Märchenzähler.

Richard Weilerich (Chr. Wagner, der Bauer und Dichter zu Warmbronn, Verlag von Strecker und Schröder, Stuttgart. 493 Seiten. Preis jetzt 2 M. gebefert, 3 M. gebunden) hat Wagners Dichten und Meinen in einem umfangreichen Buch liebevoll und eingehend beschrieben. Er sagt über das Verhältnis des Dichters zur Natur das Folgende: „Wald und Flur, das Naturleben und die tausendfältige Schönheit der Pflanzenwelt sind der Mutterboden, der während des Schöpf für die Dichtung Christian Wagners; was sein Auge, sein äußeres und sein inneres Auge genahrt wird, wenn er von der Arbeit der Wochentage entlastet und von der Sorge um das Gemühdliche sich befreit, seine Sonntagsgänge nicht müde. Wenn aber das Genießen der landschaftlichen Natur unzulässigen modernen Menschen, die sich der Einseitigkeit und Verflachung der städtischen Kultur bemußt geworden sind, zu einer Sonntagsfeier, zu einem Mittel, die Seele zu erfrischen und zu erheben, dient, wenn tausend Dichter die Sängler, die Verherrlicher der Blumen geworden sind, und bei Christian Wagner, dem bäuerlichen Dichter, das Erfrischen gerade dieser Stoffwelt als etwas vollkommen Natürliches und Lichtverhältnishes erscheinen muß, so ist das Verhältnis, in welchem der Warmbronn'ser Poet zur Natur steht, doch von eigentümlicher Beschaffenheit, von ganz besonderer Tiefe, Wärme und Innigkeit. Wie hohen bei ihm auf einen Naturkultus, wie er in dieser Art und dieser Ausdehnung kaum von einem andern Dichter gefast worden ist. Wagners Phantastie nimmt mit den Naturerfahrungen eine Umwandlung, eine Umdeutung vor; er betrachtet die pflanzlichen Gebilde, als ob sie besetzt und ihre Seelchen bewußte Wesen wären; er spricht über die Seins-Wälder wäldet über die märchenhaften Phantastie Wagners selbständig, bald bildet der sinnvolle volksmäßige

das Geld weichen. Du sollst noch Haus gehen, deine Tante ist gekommen." Das Kind häubigte unvorsichtigerweise das Geld an den Fremden aus und lief nach Hause. Inzwischen mußten dem Mädchen wohl auch schon Gedanken an den Verlust sein, denn wenigstens es zum Vater und erbatte dort den Beistand. Gleich die Kriminalpolizei sofort benachrichtigt wurde, gelang es doch nicht, den Täter zu ermitteln, zumal das Kind keine näheren Angaben über die Persönlichkeit machen kann.

* **Gefahr, 5. Aug.** [Arbeiterfürsorge.] Das vor einigen Jahren außer Betrieb gelehrt, "Erlöslos Selva" wird jetzt seitens der Wismarer Kaufmännischen Bankvereinigung als Wohnhaus und in Familienwohnungen eingerichtet, die gegen Zahlung billiger Miete an verheiratete ordentliche Bergarbeiter Familien werden. Der Mietpreis für gewerkschaftliche Arbeiterwohnungen schwankt im allgemeinen zwischen 30-75 M. für kleinere und mittlere, und zwischen 90-100 M. für größere Wohnungen, doch ungenügend einer 2-3 prozentigen Verzinsung des Kapitalwertes. Das im Entstehen begriffene Wohnhaus-Wohnhaus wird sich durch eine Reihe besonders zweckmäßiger Einrichtungen auszeichnen.

* **Gefahr, 5. Aug.** [Ein Coleralfall.] Infolge des plötzlichen Todes des Bergmanns August Rammichmidt verzweigte sich bekanntlich das Erbe, die Verlobte ist der Coleralfall zum Vater gelangt. Die Obhut der Leiche, die von dem Königl. Kreisamt Wismar in der Obhut der Polizei vorübergeben wurde, hat aber nichts Besondere ergeben. Der Mann und eine Kranke des Damms handelte. Wie dem "Geist. Wöhl." weiter mitgeteilt wird, ist der Verlobte jahrelang lebend gewesen, dabei außer Achtlassen, so daß bei einer erneuten Öffnung der Wagen-Situation die Katastrophe nicht ausbleiben konnte.

* **Mitteilung, 5. Aug.** [Lehrermangel.] Im Regierungsbezirk Merseburg sind gegenwärtig nicht weniger als 103 Stellen unbesetzt.

* **Erntefest, 5. Aug.** [Die Entsehungsurache des Feuers.] In der Löwenapotheke ist immer noch nicht aufgesetzt. Die Provinzial-Selbst-Genossenschaft hat auf die Ermittlung des Brandursachens am 31. Juli eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

* **Pragmatik, 4. Aug.** [Der argentifische Landwirt.] Ich (s. in hier) weite dieser Tage beim Rittergutbesitzer Conrad in Stehau, zwecks landwirtschaftlicher Studien. Dr. Canillo ist ein neuer Bewerber von Contar's Contar.

* **Wittenberg, 4. Aug.** [Bau einer Kirche.] Im vorigen Jahre beschloßen die städtischen Behörden die Erbauung einer Filialkirche mit 600 Sitzplätzen für Klein-Wittenberg, deren Kosten auf 66,000 M. veranschlagt waren. Heute waren die Herren Gemeiner Bauart Helfer, als Vertreter der Regierung in Merseburg, und Konviktional-Wachmeister aus Wittenberg hier anwesend, um das Bauprojekt zu prüfen und das für den Bau in Aussicht genommene Gelände zu beschließen. Man hat festgestellt, daß das Baugelände sehr geeignet ist. Dagegen hat man in einer Konferenz mit dem Gemeindevorstand in Wittenberg auf die ideale Aufnahme der Bevölkerung in den Bestand kommender weiltlicher Vororten beschloßen, das erste Projekt so umzusetzen, daß die Kirche 1200 Sitze erhält. Der Bauanschlag den Baues mit Diel und Glode ist auf 160,000 M. berechnet.

* **Stahlfeld, 4. Aug.** [Als Verüber des Einbruches.] Die (s. in hier) im Wrischischen Geschäft sind ein Kellner und die Verlobte des selben Hause befindlichen Totens ermittelt und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Das geliebte Geld wurde den Dieben wieder abgenommen.

* **Wagdenburg, 5. Aug.** [Die 10. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentl. Chemiker Deutschlands] tritt in den Tagen vom 24. bis 28. September hier zusammen.

* **Wismar, 5. Aug.** [Nunere Rettungsfelle] wird jetzt zum drittenmale ausgeschrieben, da sich auf die beiden ersten Ausschreibungen hin kein Bewerber gemeldet hatte.

* **Salzweil, 5. Aug.** [Explosion.] Als die Frau des Trompeterregimenten L. damit beschäftigt war, Spiritus in einen noch heißen Kochtopf nachzufüllen, explodierte plötzlich die Flüssigkeit und brachte der Frau so erhebliche Brandwunden an beiden Händen und Armen bei, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Salze (Wilde), 5. Aug.** [Von einem Felscherbunde böse zugerichtet] wurde der hier zum Besuch weilende Knabe F. Der dem Felschermeister E. gehörige maulkorblose Ziehbund führte sich an den vorübergehenden Knaben, wozu ihn nieder und brachte ihm schwere Wunden an Kopf, Hals und Schultern bei. Der Hund ließ von seinem Opfer erst dann ab, als hinatommende Arbeiter auf ihn einschlugen. Der bedauernswerte Junge mußte bewußtlos nach Hause getragen werden.

* **Erntefest, 4. Aug.** [Landgerichtsrat a. D. Gutjahr] ist aus der Professur für Weinbauwissenschaften in Jena zurückgekehrt. Der alte Herr macht wieder seine gewohnten Spaziergänge. — In dem Vorfall im Steiger hat sich bis jetzt noch nichts ermitteln lassen.

* **Wanzenburg a. S., 4. Aug.** [Der Automobil-Dienstverkehr] nach Zule und Sinderode ist bereits wieder eingestellt worden, da er beim Publikum nicht die nötige Unterstützung gefunden hat. Dagegen bleibt der gewöhnliche Omnibusverkehr bestehen.

* **Waltersdorf, 5. Aug.** [Das 60-jährige Dienstjubiläum] beging gestern der hier im Aufstehende lebende Generalmajor v. D. Friedrich Wilhelm v. Mandensce. Als Major nahm er am deutsch-französischen Feldzuge teil und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. 1882 wurde er Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, 1883 Generalmajor und am 4. August 1884 mit Pension zur Disposition gestellt.

* **Waldheim, 4. Aug.** [An dem Unternehmen der Automobilomnibus-Verbindungen] in Form einer Aktiengesellschaft wird sich, dem "Sonn. Kur." zufolge, die Stadt mit 30,000 M. beteiligen. Außerdem hat die Silberheller-Wand ihren Beitrag mit 30,000 M. erklärt, auch steht der Beitrag Silberheller-Gesellschaft mit 20,000 M. sicher zu erwarten.

* **Waldheim, 5. Aug.** [Die Verlobung] bis zu 500 M. hat die bezugslose Einzelanstellung für Beamten ausgesetzt, durch deren wesentliche Hilfe der Wähler der GSt Waldheim aus Zahlung ermittelt wird. Die Werdart wurde am 7. Juli begangen.

* **Zemar, 4. August.** [In der Bürgermeisterei-Angelegenheit] hat das bezugslose Staatsministerium zu Wehlingen entschieden, daß der bisherige Bürgermeister Krümer durch die Wahl am letzten Sonntag, bei der sechs Stimmen für Krümer und ein unbeschriebenes Zettel abgegeben worden waren, während sich 5 Stadtverordnete der Wahl enthielten, als gewählt anzusehen ist.

* **Wismar, 4. Aug.** [Die Verwahrungen.] die der neuliche Wolfenbüttel im benachbarten Wismar und Umgegend verurteilt hat, lassen sich erst jetzt in ihrem ganzen Umfang überleben. Das Hochwasser stand noch 40 Zentimeter höher als im Jahre 1864. Von verschiedenen Punkten ist das Hochwasser bis zur Höhe von 2 Metern gestiegen. 20 Wänter, die aus Wänden herbeert wurden, sind mit den Aufbaumarkarbeiten beschäftigt. Eine aus Mitgliedern der betroffenen Gemeinden zusammengesetzte Kommission ist gegenwärtig damit beschäftigt, den angefertigten Schäden festzustellen, so daß nach der Bekanntgabe des Resultates eine öffentliche Diskussion in die Wege geleitet werden kann.

* **Wismar, 5. Aug.** [Kreuzottern] Wenigstens auch im Vorlande infolge der von der Behörde angefertigten Räumle (pro Stück 50 Pf.) im Forstorte Gabel ca. 300 Stück Kreuzottern gefangen und abgeliefert wurden, setzt sich trotzdem das unheimliche Nesth hier noch sehr häufig. Auch im Laufe dieses Sommers wurden schon wieder über 200 Stück gefangen.

* **Wismar, 5. Aug.** [Die Erbauung einer neuen Wasserleitung] hat der Gemeinderat einstimmig beschloßen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. Die Vorarbeiten sind dem Tiefbau-Ingenieur Mannes in Weimar übertragen.

* **Wismar, 4. Aug.** [Der Streit um die Leiche eines Hingetreteten.] Der kurzem hatte bekanntlich der Oberstaatsanwalt in Wismar i. V. den Vertreter des Anatomischen Instituts in Wismar die sofortige Exhumation eines hingetreteten Mannes verweigert. Im Nachhinein der Leiche, der Professor des genannten Instituts zeigt nun Professor die Wissenschaft an einer solchen Exhumation hat. Nur an Material, das sofort nach dem Tode konserviert wird, ist ein Einblick in den mikroskopischen Aufbau der Gewebe zu gewinnen, da binnen wenigen Stunden jene mikroskopischen Elemente durch Fäulnis zerstört werden. Der künftige Arzt muß unbedingt Einblick in den normalen Bau des Organismus gewinnen, wie er sich nur durch das nach dem Tode noch feststellen läßt, um Krankheiten-Veränderungen richtig beurteilen zu können, und nur so werde der Kranken Menschheit wirklich nützen. Wenn der menschlichen Gesellschaft das Recht zukommt, sich auf dem Wege der Autopsie von der menschlichen Welt zu betreten, werden man auch der anatomischen Wissenschaft das Recht zubilligen, die Leiche für die angegebenen Zwecke zu leihen. S. an d. Dr. Schneider-Kittow weist im Anschluß daran noch auf die wissenschaftlichen Erfolge hin, die bei einer in Hamburg hingetreteten Frau besäht, der Wiederbelebung der Herabstufung erreicht worden sind. Derartige Berichte sind von größter praktischer Bedeutung i. V. für die Wiederbelebung Ertrunkener, Erstickter oder sonstige Verdrückter. So sei es im Interesse der Menschheit zu fordern, daß bezügliche wissenschaftliche Untersuchungen durch die zuständigen Organe nicht erschwert, sondern nach Möglichkeit erleichtert würden.

* **Wismar, 5. Aug.** [Die gefällige Diebstahl.] bestehend aus einem 33 Jahre alten Kellner, einem 31 Jahre alten Schneider und einem 27 Jahre alten Fensterputzer, ist hier festgenommen worden. Man ertrappe sie, als sie sich in einer Wohnung der Langestraße vier Sparfüßler über 2000 M. und eine große Partie Schmuckgegenstände angeeignet hatten. In ihrem Besitz befand sich ein ganzes Arsenal von Diebstahlwerkzeugen.

* **Wismar, 5. Aug.** [Verdrückter] ist der Restaurator und Räucher der "Gottessburg", Heinrich Wiese, unter Zurücklassung seiner Familie. In einem Jahre ist er an, nach der Schweiz zu ziehen. Etwa 1900 M. Bargeld sollen sich in seinem Besitz befinden, während die übrigen Vermögensgegenstände als Geldgäbe zu betrachten sein dürften.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

6. August: Wolke, normale Wärme, Regenfälle, windig, Gewitter.

7. August: Bewölkt, kühl, meist trocken.

8. August: Heiter bei Wolkenzug, warm, schwül.

9. August: Bewölkt, windig, wenig kühl, meist trocken.

Meteorologische Station zu Danz.

	4. August (9 Uhr 12 Min. ab.)	5. August (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	745.1	749.7
Thermometer Celsius	25.3	22.2
Rel. Feuchtigkeit	86%	85%
Wind	SW 2	SW 1

Minimum der Temperatur am 4. August: 22.3° C.
Maximum der Temperatur am 5. August 7 Uhr morgens: 29.0 mm.
Niederschlag am 5. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.
Wassermenge der Saale, mitgeteilt vom Flotz-Abt. 5. August: 29 1/2 C.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. W. Albert Dertling; für den politischen Teil: Carl Dertling; für den politischen Teil: Dr. Arthur Dertling; für den politischen Teil: Carl Dertling; für den politischen Teil: Carl Dertling.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Grosse Posten in einfarbigen und Fantasie-

Kleiderstoffen Meter **50, 75, 90** Pf.

Grosse Posten in

Waschstoffen Meter **8, 20, 27, 35** Pf.

Grosse Posten in

Blusenstoffen Meter **26, 35, 45** Pf.

Die

Restbestände

in Wasch-Blusen, wollenen und seidenen Blusen, Kostüm-röcken, fertigen Kostümen, Unterröcken, Jacketts, Staubmänteln, Spitzenkragen etc.
sind zum Teil

unter der Hälfte des Preises
zum Verkauf gestellt.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grosse Posten in einfarbigen Fantasie-

Seidenstoffen Mtr. **30, 55, 78** u. Mk. **1.25**

Grosse Posten in Leinen, Baumwollwaren,

Tischtüchern etc. zu billigsten Inventurpreisen.

Grosse Posten in

Leib- u. Bett-Wäsche zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die

Restbestände

in garnierten Damen- und Mädchen-Hüten, Knaben-Mützen, Stickerei-Hütchen, Spitzen, Einsätzen, Stickereien, Seidenband, Damen-Lavalliers, seidenen Kinderschürzen, Echarpes, Gold- und Leder-Gürteln, Sonnenschirmen etc. sind

zu enorm billigen Preisen
zum Verkauf gestellt.

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

33000

Meter

Kleiderstoffe

unter Preis.

Diese 33000 Meter Kleiderstoffe nur bester fehlerfreier Qualitäten bilden den Restbestand unserer noch vorhandenen Frühjahrs- und Sommersaison, und haben wir uns zu einem

Extra-Verkauf

entschlossen, um für die enormen Eingänge an Winter-Neuheiten Platz zu gewinnen.

Da wir diese Frühjahrs- und Sommerstoffe auf keinen Fall überwintern lassen möchten, sahen wir uns veranlasst, ohne Rücksicht auf Verlust, ganz besonders niedrige Preise hierfür eintreten zu lassen.

Unter anderem

Serie I. **Kleiderstoffe**

früher bis 1.25, jetzt durchweg jed. Mtr. z. Ausschuss nur **55 Pf.**

Trotz der billigen Preise

im Gewebe wie Zwirnloten mit Effekten, schwer u. dauerhaft f. Haus- u. Strassenkleider

Serie II. **Kostümstoff**

früher bis 1.75, jetzt durchweg jedes Meter zum Ausschuss nur **90 Pf.**

reine Wolle, grosse Farben-Auswahl, prima Qualität, im Faden gefärbt,

Serie III. **Blusenstoffe**

früher bis 2.00, jetzt durchweg jedes Meter zum Ausschuss nur **85 Pf.**

reine Wolle in den herrlichsten Streifen und Schottequastern,

Hamburger Engros-Lager

Rabattmarken.

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 60/61.

Zum Schulanfang

Radiergummi	14 9 4 2 Pfg.
Federkasten	25 12 6 Pfg.
Tafelschwämme	8 4 Pfg.
Frühstücksdosen mit Griff	42 35 Pfg.
Reisszange	215 125 33 Pfg.
Bücherträger	75 48 38 Pfg.
Ordnungsmappen	45 20 Pfg.
Schieferwetzen	5 Pfg.
Tornister	185 145 95 38 Pfg.
Tornister (Leder)	8.00 6.50 3.85 2.95 Mk.
Schultüte	Flasche 9 5 Pfg.
Aufgabehefte	9 4 Pfg.
Löschblätter	Mappe, 25 Stck. 9 Pfg.
Bleistifte	5 3 1 Pfg.
Schiefer tafeln	22 18 8 Pfg.
Diarien	8 u. 5 Pfg.
Diarien mit starkem Deckel	38 24 18 9 Pfg.
Diarien mit Glanz-Deckel	35 23 18 Pfg.
Schulfedern 3 Diz.	10 Pfg.
Bleistifthalten	5 3 Pfg.
Schieferstifte 100 Stück	50 Pfg.

Ich bin zurückgekehrt. San.-Rat Dr. Strube.

Zur Reisezeit:



Stroh-Schleife

(Seiden - Haarf - Krawatten) scheuern sich nie durch, überdauern selbst bei täglichem Tragen 5-6 andere Krawatten, daher enorm billig.

Papierwäsche mit Stoffbezug für Damen und Herren.

Reiseführer, Städtepläne, Reisekarten, Kursbücher etc.

Reclams Univ.-Biblloth., Kürschners Bilcherschatz, Meyers Volksbücher, Andenken an Halle a. S.

Karl Pritschow, Halle 5. Bernburger Str. 28. Fernspr. 705.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für

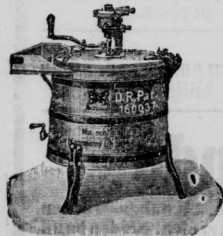
Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Dreissigjährige Spezialitäten:

Feldbahnen,	Hängebahnen,	Luftseilbahnen,	Bremsberge,
Grubenbahnen,	Umlader,	Gleisseilbahnen,	Aufzüge,
Fabrikbahnen,	Transporteure,	Kettenbahnen,	Fahrstühle.

Goldene Medaille Leipzig 1897.

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Konstruktionen überlegen. Enorme Ersparnis an Betriebskosten.



Kampmanns Patent-Wassermotor-Waschmaschine

wird durch den Druck der Hauswasserleitung getrieben und arbeitet vollständig selbsttätig. Die Maschine nimmt nicht mehr Raum ein, als eine Handwaschmaschine.

Zuverlässiger, sparsamer Betrieb. Glänzend bewährt, vielfach prämiert!

In Tätigkeit zu sehen bei:

Haus- und Küchengeräte, Poststr. 4.

Gustav Rensch, Poststr. 4.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:

1901	945	Lokomobilen
1902	1116	"
1903	1240	"
1904	1349	"

Dieser ständig wachsende Absatz

bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.

Filiale: BERLIN W. S., Friedrichstraße 186.

Friedmann & Weinstock

Bankhaus. Leipziger Str. 12.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Schliessfächer in der Stahlkammer.

Abteilung für Kuxe, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Metzgerschmalz

mit feinem Speckeneinmischung	in einwilligter Bedeckung als:
50-55 " 30 "	in 10 " 30 "
55-60 " 35 "	in 10 " 30 "
60-65 " 40 "	in 10 " 30 "
65-70 " 45 "	in 10 " 30 "
70-75 " 50 "	in 10 " 30 "
75-80 " 55 "	in 10 " 30 "
80-85 " 60 "	in 10 " 30 "
85-90 " 65 "	in 10 " 30 "
90-95 " 70 "	in 10 " 30 "
95-100 " 75 "	in 10 " 30 "

anrat reines einheimisches Schweineschmalz
in einwilligter Bedeckung als:
in 10 " 30 "
in 10 " 30 "
W. Beuren Jr.
Strohheim-Str. 251 (Büchtl.)
In Volage. Preis 3. Dienst.
Anfragen und Bestellungen werden sofort bearbeitet.
Viele Anerkennungs-schreiben

Zienund 11. Septbr. 04
Tilsiter Ausstellungen

Lotterie

Ministerial-Lotterie
Preussen-Konigreich

21000 Gewinne. Wert Mark

185000

Hauptgewinn 1. W. v.

30000

20000

10000

Los 4 Mk. 1.-, 11 Stück Mk. 10.-,
Fortel-Losen 30 Pfg. empfiehlt

General-Debit

Ferd. Schäfer

Düsseldorf.

In Halle zu haben bei:

Petrich & Kopsch, Talamstr. 6.

C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 28.

Krüger & Oberbeck, Gr. Steinstr. 1/2.

Behardt & Müller, Moritzwinger 14.

Pfaffersche Buchhandlung.

Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 46.

Otto Arndt, Leipzigerstrasse 33.

Paul Keitel.

Otto Knolls Herrengarderoben

fertig u. nach Mass.

Für den Monat August aus 62

billige Preise. Rabatt-Erwarten.

ST.A.

Briketts

von Sachsen-Thüringen:

Grube von der Heydt

bei Ammenbork (Sachsen).

Sachsenbergwerke B. H. Zimmer

Badenstraße 84